Pelzhandel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **42 (1949)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-990374

Nutzungsbedingungen

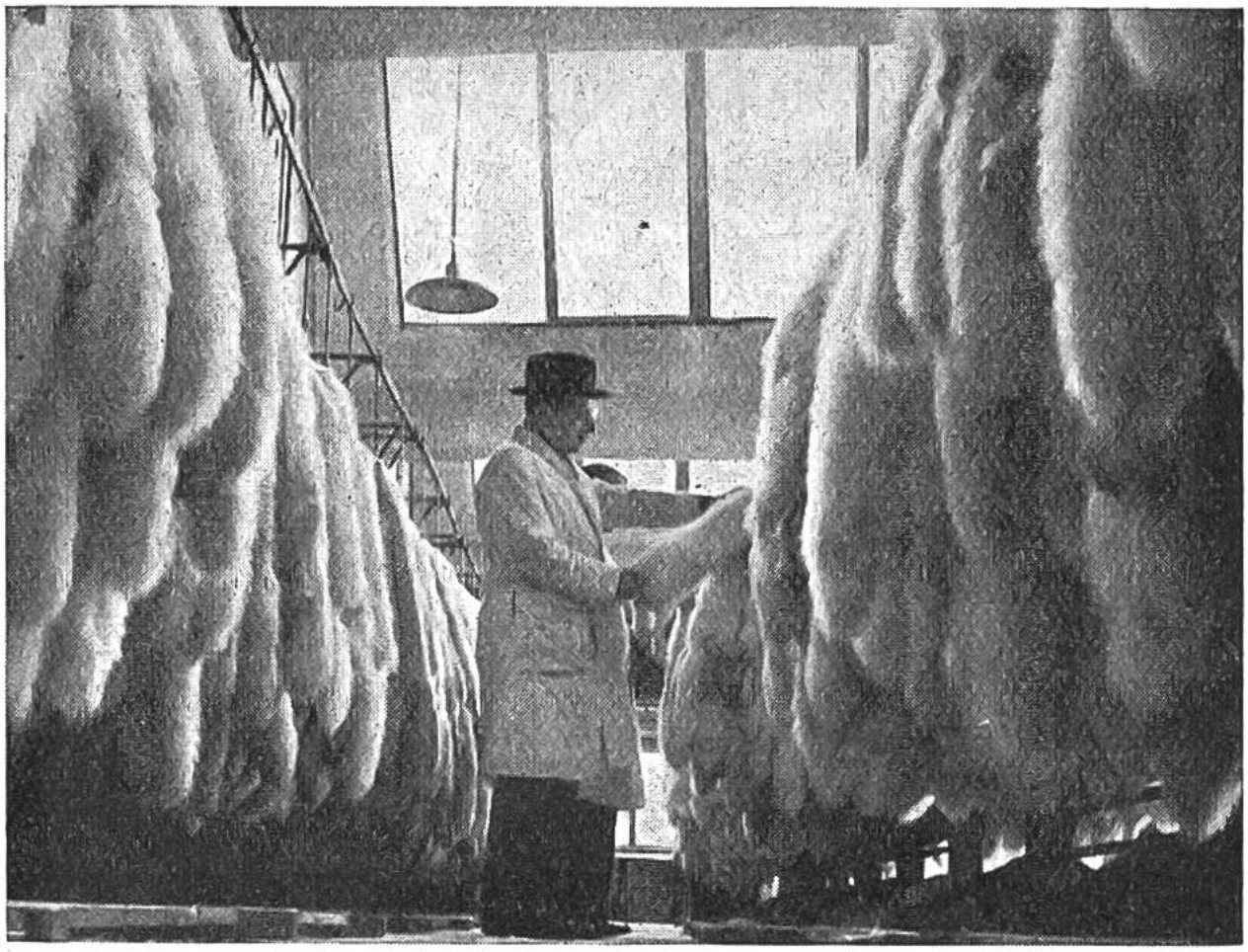
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

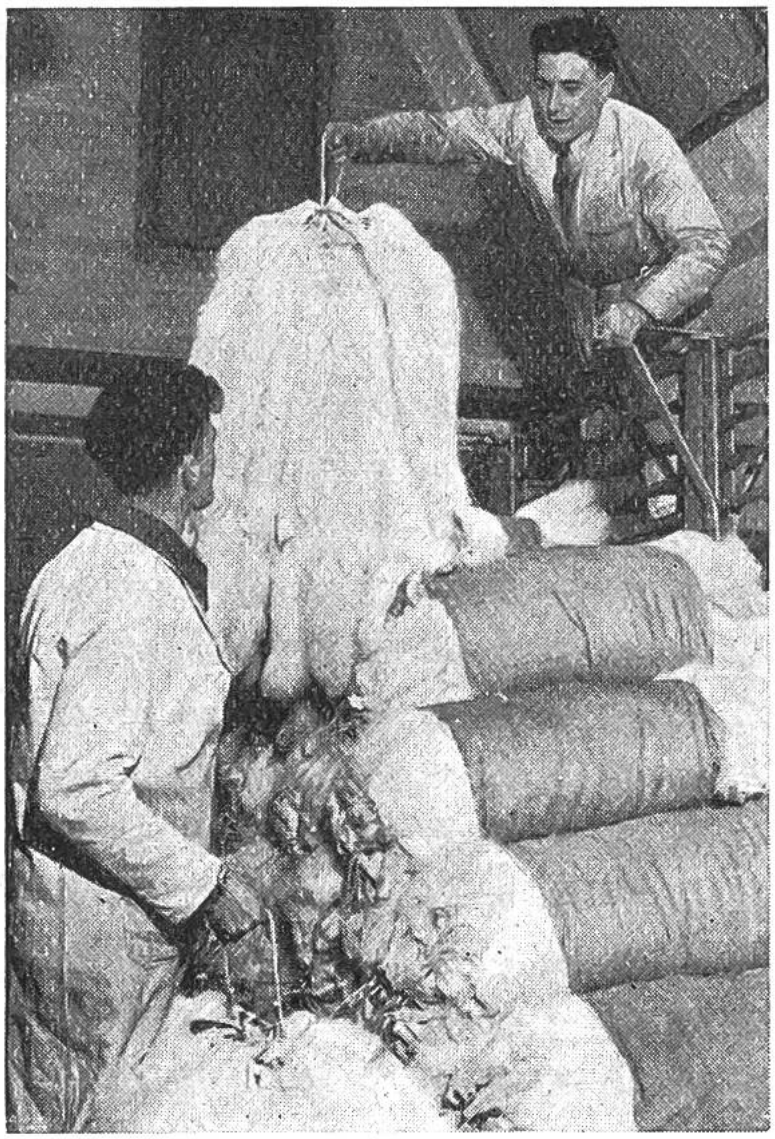


Ein Käufer prüft einen Posten Weissfüchse, der versteigert werden soll.

PELZHANDEL.

Der grösste „Pelzproduzent" der Welt ist die Hudsonbai-Kompanie, eine im Jahre 1670 von englischen Abenteurern in Kanada gegründete Handelsgesellschaft. Sie besass englische Hoheitsrechte, errichtete viele Aussenstationen im nördlichsten Kanada – einige davon sind nur 1200 km vom Nordpol entfernt – und kaufte die von den eingeborenen Indianern und weissen Einwanderern erbeuteten kostbaren Pelze von Bären, Füchsen, Bibern, Nerzen und Eisbären auf. Zum „Schutze der Pelztiere" versuchte sie sogar auf lange Zeit eine weitere Besiedlung des unermesslichen Landes zu verhindern. Erst im Jahr 1869 kaufte Kanada der Kompanie die Hoheitsrechte ab und entschädigte sie durch Überlassung grossen Grundbesitzes.

Dieses Handelsunternehmen spielt eine wichtige Rolle im



Ballen von Weissfüchsen werden verladen.

wirtschaftlichen Leben Englands; der Hauptsitz der Gesellschaft ist nämlich London geblieben. Dort werden in gewaltigen Kühlräumen von 165 000 Kubikmetern jährlich über 35 Pelzsorten im Werte von ungefähr 100 Millionen Franken eingelagert und warten auf den Auktionstag, an welchem aus aller Herren Ländern Pelzhändler erscheinen, um für ihre Firmen einzukaufen. Die Kaufleute begeben sich von Pelzstand zu Pelzstand, um die geeignetsten Angebote zu prüfen und die betreffenden Bestände im Augenblick der Versteigerung zu erwerben. Wieviel hängt von der Qualität und Schönheit eines einzelnen Felles ab! Und wieviele Felle müssen oft zu einem einzigen Mantel zusammengesetzt werden! Die Mode spricht bei der Bewertung das entscheidende Wort. Die Angestellten der Hudsonbai-Kompanie in London sind, obwohl weder Jäger noch Fallensteller, mit nicht weniger Arbeit als diese versehen. Da sind die Lagerhausmänner, die umfangreiche und schwere Fellballen ein- und ausladen. Da prüfen die Spezialisten jedes einzelne der nach vielen Tausenden zählenden Felle. Da hat der Chefingenieur mit seinem Gefolge ununterbrochen die Verantwortung für die entsprechende Temperatur in den Kühlräumen zu tragen. Und da sind die zahl-

Spezialisten klassieren einzelne Nerzfelle.

reichen Büroangestellten, die telegraphisch mit aller Welt in Verbindung stehen, um Einkauf und Verkauf der kostbaren Felle zu regeln.

Anders das Leben der Jäger und Fallensteller in Nordkanada, Nordrussland und auf den arktischen Inseln: während der lappländische Rentierzüchter nach ungefährlicher Arbeit seine Ware einem einheimischen Fellhändler übergibt, vermag mancher Fallensteller und Eisbärjäger nur unter Einsatz seines Lebens die Beute zu erlegen und einzig durch Vermittlung der Hudsonbai-Kompanie oder anderer wohlorganisierter Gesellschaften zu seinem Verdienst zu gelangen. Handel ist also auch für ihn vonnöten, da er sich mit diesem die so wichtigen Lebensmittel und Werkzeuge verschafft, die ihm im hohen, einsamen Norden das Dasein zu fristen ermöglichen.

H. Sg.